

Lindenhof Aktuell

**Ausgabe 10-2008
vom 10. Dezember**

Witterung

Nach rund 140 mm Regen zwischen dem 1. und 23. August trocknete die Krume zumindest soweit ab, dass ab dem 28. August der Raps unter guten Bedingungen bestellt werden konnte. Nach erneuten Niederschlägen und **völliger Bodensättigung** Anfang September, ließ der Regen nach, so dass die Böden in der **zweiten Septemberhälfte kontinuierlich auf 70% nFK abtrockneten** und eine ordnungsgemäße Getreidebestellung möglich war. Oktobersaaten waren aufgrund permanenten Regens (137 mm im Oktober) nur in einem sehr kurzen Zeitfenster um den 20.10. durchführbar.

Seit Beginn der Herbst-Niederschläge am 30.9. sind die Böden **bis zur Krume wassergesättigt**. Die seitdem gefallenen 247 mm Regen unterliegen damit perkolierenden Bedingungen.

Der Herbst 2008 ist deutlich niederschlagsreicher als der des Vorjahres und der nasseste seit 2001. Gleichzeitig ist er auch in die Rubrik der sonnenscheinärmeren Herbste einzureihen.

Entwicklung der Bestände

Auch wenn sich die Witterung seit Anfang Oktober kalt „anfühlt“, so liegt das Temperaturniveau dieses Jahr im mittleren Bereich. Die **verhaltene Entwicklung** des Getreides und des Rapses ist eher auf die **Wassersättigung** des Bodens zurückzuführen, wodurch eine Erwärmung des Wurzelraumes verhindert wird. Ein weiterer

wichtiger Aspekt ist die **um 20% geringere Sonneneinstrahlung**, die für die Differenzierung von Blättern und Trieben fehlt.

Der am 28.8. gedrillte **Raps** hat **6 volle Blätter** entwickelt und steuert gerade in die generative Phase um. Damit ist die Anlage von Blättern beendet und die Pflanzen können die nächsten Wochen nutzen, um die Blüten der Hauptknospe und die ersten Seitentriebe zu differenzieren.

Die **Getreidebestände** vom **25.9.** haben meist nur einen **Haupt- und einen vollen Nebentrieb**. Die **Hybridgerste** demonstriert ihre geringeren Temperaturansprüche und ist bereits **einen Nebentrieb weiter** als die Liniensorten.

Dass die Gerste noch nicht das Doppelring-Stadium erreicht hat, ist ein deutliches Indiz für die verhaltene Entwicklung unter strahlungsarmen Bedingungen.

Krankheiten

Nach relativ frühen Primärinfektionen durch zufliegende Ascosporen hat die nasse Witterung die weitere Verbreitung von **Blattphoma** im Raps und **Septoria tritici** im Getreide begünstigt. Im Getreide ist zurzeit sogar vitaler Befall mit **Echtem Mehltau** und **Rost** sichtbar.

Da die Bodentemperaturen im Oktober um die 10 °C pendelten und auch im November nur geringfügig darunter lagen, besteht die Möglichkeit einer **bodenbürtigen Infektion** durch Erreger von Halmbasiskrankheiten. Ohne

dass eindeutige Symptome zu sehen sind, zeigt sich im pfluglosen Monoweizen bereits eine schwache Entwicklung ab. Diese ist zwar auch durch die schlechtere Erwärmbarkeit des ungepflügten Bodens bedingt, deutet sich aber auch in unspezifischen Verbräunungen der Halmbasen an. Zur Erinnerung: Im letzten Herbst, der im Temperaturniveau deutlich unter der 10 °C-Grenze lag, entstanden kaum Halmbasiserkrankungen. Insofern sollte zu Schoßbeginn auf einschlägige Symptome kontrolliert werden.

Schädlinge

Nachdem unser Versuchsstandort von dem typisch frühen **Schneckenbefall** verschont blieb, nahm die Aktivität der Schnecken in der letzten Woche deutlich zu. Im pfluglosen Getreide nach Raps trat stellenweise Kahlfraß auf (Foto).



Im **Raps** sind einige violette Pflanzen zu beobachten, deren Wurzeln teilweise von Larven der **Kleinen Kohlfliege** befallen sind.

Nährstoffversorgung

Die Versorgung mit Stickstoff ist durch die perkolierenden Bedingungen und die daraus entstehende **Nährstoffverlagerung** seit Anfang Oktober geprägt. In den nicht gedüngten Rapsbeständen ist sie deutlich als Mangelsymptom sichtbar. Hier hellen die älteren Blätter bereits auf (Foto).



Die mit 30-50 kg/ha N als SSA gedüngten Bestände sind deutlich vitaler und durch die gute Verteilung der Pflanzen auch geschlossener (nächstes Foto).



Auch in den **Gerstensorten** sind die **Vergilbungen** der älteren Blätter meist auf Nährstoffmangel zurückzuführen.

Aufgrund der zurückhaltenden Entwicklung der Einzelpflanzen, des hohen Wassergehaltes der Böden und der niedrigen N-Konzentration im Bodenwasser, ist mit einem **frühen und ausreichend hohen Andüngung**, insbesondere in den bisher nicht versorgten Beständen zu rechnen. Dies gilt umso mehr, je kürzer und nasser die Vegetationsruhe ausfällt.

Die letzte Entscheidung wird dann aber nach dem Winter fallen. Wir haben ja bereits im Vorjahr gesehen, dass ein milder Winter in unseren Kulturen zu einem ausgeprägten Differenzierungswachstum führen kann.